



Arnold & Marx Schwerinstraße 25 50733 Köln

Stadt Leverkusen  
Untere Landschaftsbehörde  
Frau Ursula Arand  
Quettinger Straße 220  
**51381 Leverkusen**

Telefon 0221-764452  
Fax 0221-7605502  
E-Mail [Arnold-Marx@netcologne.de](mailto:Arnold-Marx@netcologne.de)

Köln, den 04.03.2011

### **Rotbuche im Lesegarten in Leverkusen-Schlebusch**

Sehr geehrte Frau Arand,

Sie haben uns um ein Angebot zur Untersuchung einer Rotbuche gebeten, die im Lesegarten in Leverkusen-Schlebusch steht. Ihrer Bitte entsprechend haben wir die Rotbuche am 28.02.2011 inspiziert. Hierbei wurden noch keine Baumdaten (wie z. B. Stammumfang, Baumhöhe etc.) erhoben. Es wurden auch keine weitergehenden Untersuchungen wie z. B. Resistographenbohrungen durchgeführt. Im Folgenden fassen wir die Ergebnisse dieser Inspektion in kurzer Form zusammen.

Zwischen circa 8 und 12 m Höhe finden sich am Hauptstamm der mächtigen, alten Rotbuche allseitig zahlreiche Fruchtkörper des Zunderschwamms (*Fomes fomentarius*). Der Zunderschwamm ist ein Weißfäuleerreger mit hoher Zerstörungskraft (siehe z. B. SCHLECHTE; (1986): „Holz bewohnende Pilze“, Jahn & Ernst Verlag, Hamburg). Nach SCHLECHTE ist der Pilz ein Parasit an unterdrückten, verletzten oder überalterten Buchenstämmen oder findet sich als Saprophyt an Buchentotholz. BUTIN („Krankheiten der Wald- und Parkbäume“, 1989, Thieme Verlag Stuttgart) weist darauf hin, dass die Besiedlung des Baumes über Wunden erfolgt und somit auch Fruchtkörper meist im Bereich von alten Wunden erscheinen.

Vom Boden aus sind im befallenen Stammbereich keine Verletzungen oder Wunden zu sehen, über die der Pilz das Stammholz besiedeln könnte. Es ist daher davon auszugehen, dass der Holzabbau auf einem großen Teil des betroffenen Stammbereichs von innen nach außen erfolgt und die Holzfäule in den Bereichen, in denen Pilzkonsolen zu finden sind, bereits bis zur Stammoberfläche vorgedrungen ist. Hierfür sprechen auch mehrere lange Trocknungsrisse der Rinde im betroffenen Stammbereich. Es handelt sich bei den Rissen nicht um Dilatationsrisse durch lokal verstärktes Dickenwachstum, die Risse sind also kein Beleg für ein dem Bruchversagen entgegengerichtetes Kompensationswachstum, sie sind Indiz für eine fortgeschrittene Besiedlung des Stamms durch den Pilz. Auch die an einigen Stellen vorhan-

den Spechtabschläge sowie das allseitige Auftreten zahlreicher Pilzkonsolen zeigen, dass der Holzabbau auf dem Stammquerschnitt offenbar schon weit fortgeschritten ist.

Der in größerer Höhe erfolgende Bruch Zunderschwamm-befallener Buchenstämme ist ein häufiges Schadereignis. Vom Boden aus lässt sich das Ausmaß des Holzabbaus im Stamm der Rotbuche im Lesegarten nicht quantifizieren. Hierzu müsste der Stamm von einer Hebebühne o. ä. aus inspiziert und untersucht werden. Da der unwegsame Standort der Buche für größeres Gerät jedoch nicht oder nur sehr schwer zugänglich ist, wäre die eingehende Untersuchung des Schadens mit einem sehr hohen Aufwand verbunden. Die äußeren Indizien sind aus unserer Sicht aber so eindeutig, dass wir gar nicht mehr zu einer aufwändigen, eingehenden Untersuchung raten würden. Wir gehen davon aus, dass der betroffene Stammbereich der Rotbuche so stark fäulegeschädigt und bruchgefährdet ist, dass der Baum an dem offenbar doch sehr frequentierten Standort nicht mehr gehalten werden kann. Die Buche weist Bruthöhlen auf und hat augenscheinlich eine gewisse Attraktivität für höhlenbewohnende Vögel. Die Buche sollte daher bald gefällt werden, damit Vögel, die bereits in Brutstimmung sind sich möglichst bald nach einer neuen Behausung umsehen können.

Wir möchten anregen, zumindest den vom Zunderschwamm besiedelten Stammabschnitt möglichst im Bestand zu belassen (der Pilz hält sich noch über Jahre auch am liegenden Totholz und das weißfaule Holz wird von Faulholz-bewohnenden Käfern geschätzt). Aus naturschutzfachlichen Gründen wäre es sehr vorteilhaft, wenn man den ganzen Stamm (auch den nicht faulen Teil) als durchmesserstarkes Totholz vor Ort belassen würde.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir Sie darauf hinweisen, dass nordöstlich der Blutbuche an einem Wegrand zwei große Linden stehen, bei denen sich Hinweise auf umfassendere Stockfäuleschäden finden. Nach der Fällung der Rotbuche wären diese beiden Bäume frei gestellt, dadurch ungewohnt hohen Windbelastungen aus Südwest ausgesetzt und dann möglicherweise nicht mehr standsicher.

Wir hoffen, Ihnen mit diesen Auskünften gedient zu haben und verbleiben

mit freundlichen Grüßen

Dr. rer. nat. Bernhard Arnold

Dr. rer. nat. Stefan Marx